



Juli bis August 2020

KIRCHENBOTE

Gemeindebrief der Evangelisch - Lutherischen Kirchengemeinde Peter und Paul Alzenau

Albstadt - Alzenau - Hörstein - Kälberau - Michelbach - Rückersbach - Sternberg - Wasserlos

Fürchte dich nicht...

- Covid-19 - wie wir es erleben
- Gottesdienste auch in Wasserlos



Wir sind für Sie da:



PFARRER JOHANNES OETERS
Sprengel I: Alzenau, Hörstein,
Wasserlos, Rückersbach, Sternberg
☎ 06023-97 06 60
✉ johannes.oeters@elkb.de



PFRIN. EVA GÜTHER-FONTAINE
Sprengel II: Alzenau II, Albstadt,
Kälberau, Michelbach
☎ 06023-501 68 21
✉ eva.guether-fontaine@elkb.de



NATASCHA RICHEL
Pfarrbüro, Wasserloser Str. 35
☎ 06023-97 06 60
✉ pfarramt.alzenau@elkb.de
Fax: 06023-97 06 63



JOHANN KUGLER
Vertrauensmann
des Kirchenvorstandes
☎ 06023-84 75
✉ johann.kugler@elkb.de



ERNST BETZ
stellvertretender Vertrauensmann
des Kirchenvorstandes
☎ 06023-99 94 15
✉ ernst.betz@elkb.de

Inhalt

- Seite 3: Auf ein Wort
Seite 4: Gottesdienste
Seite 6: Aus dem Kirchenvorstand
Seite 7: Claudia Munz zu Corona
Seite 8: Julia Kimmel zu Corona
Seite 10: Béla Schmitz zu Corona
Seite 12: Pfr Mathiowetz zu Corona
Seite 14: Die Igel zu Corona
Seite 16: Landrat Legler zu Corona
Seite 17: Tania Huezo de Oeters zu Corona
Seite 18: Freud und Leid
Seite 20: Anonyme Alkoholiker,

Öffnungszeiten im Pfarrbüro

Montag: 16 Uhr bis 18 Uhr

Wegen Covid-19 arbeitet Sekretärin Natascha Richel auch viel daheim im Home-Office und ist nicht immer im Pfarrbüro zu erreichen. Der Anrufer wird abgehört.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Evang. Luth. Kirchengemeinde Alzenau, **ViSdP:** Pfr. J. Oeters, **Druck:** Kroeber, Linsengr.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 20. April 2020

Auflage: 2100, Artikel oder Infos für den Kirchenboten an: johannes.oeters@elkb.de

„Ich glaube – hilf meinem Unglauben“

Halbzeit mit der Jahreslosung

Liebe Leserinnen,
 liebe Leser,

Als zur Jahreswende 2019/20 in vielen Gemeinden über die neue Jahreslosung aus dem Markus-Evangelium gepredigt wurde, ahnten wir noch nicht, dass eine Pandemie unser Leben bestimmen und verändern würde. Jetzt leben wir seit über drei Monaten mit Abstandsregeln und Gesichtsmaske, mit eingeschränkten Kontakten und reduziertem Kulturleben und mit Gottesdiensten nach Hygieneregeln.

Feste sind abgesagt, Konfirmationen verschoben. Und wenn wir planen für bessere Zeiten, planen wir ins Ungewisse. Keiner kann garantieren, dass wir in ein paar Wochen oder Monaten wieder so leben können wie vor Corona.

Gewusst haben wir es ja schon längst, dass wir letztlich nicht alles in der Hand haben und wir im Grunde niemals wirklich wissen können, ob unsere Pläne Wirklichkeit werden. Auch vor Corona nicht. Aber jetzt erleben wir es direkt und unverblümt. Vielleicht ist es letztlich eine gute und heilvolle Erfahrung. Das Heilvolle daran muss sich aber erst noch erschließen. Jetzt macht das Planen ins Ungewisse eher Angst und hilflos. Es ist anstrengend und kräftezehrend.

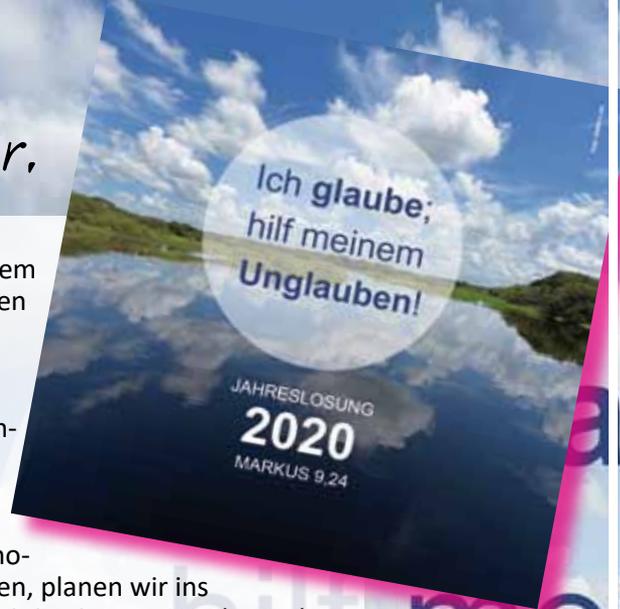
„Ich glaube – hilf meinem Unglauben“,

dieses Bekenntnis wird durch die Corona-Krise in ein besonderes Licht gestellt. Vielleicht haben Sie bisher erleben dürfen, wie tragfähig und belastbar Ihr Glaube ist. Vielleicht sind Sie müde geworden und zweifelnd. In jedem Fall hat unser Glaube immer auch seinen Bruder, den Unglauben, mit im Schlepptau.

Wer von beiden bei uns die Nase vorn hat, entscheiden nicht wir. Denn gerade auch der Glaube entzieht sich unserem Wollen, Planen und Machen. Er ist ein Geschenk. So gesehen ist die Erfahrung von Unglauben auch eine Gnade, weil sie uns den rechten Platz zuweist und uns nichts anderes übrig lässt, als uns von Gott beschenken zu lassen.

Einen gesegneten Sommer wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin

Eva Jülicher-Fontaine





Unsere Kirche steht Ihnen die ganze Woche offen...

(Foto: Paulmann)

Normalerweise sind Sie nach dem Gottesdienst zum Kirchenkaffee eingeladen, das geht zur Zeit leider nicht. Wir hoffen, dass es bald wieder möglich sein wird und danken in diesem Zusammenhang herzlich denjenigen, die den Kirchenkaffee vorbereiten!!!

Gottesdienste unserer Gemeinde

Im Moment dürfen wir Gottesdienste feiern, allerdings in sehr eingeschränkter Form und unter Einhaltung verschiedener Hygienemaßnahmen.

Aus diesem Grund können in unserer Kirche derzeit maximal 18 Besucherinnen und Besucher den Gottesdienst mitfeiern. Das ist nicht viel, weshalb wir dankbar die Einladung unserer römisch-katholischen Nachbargemeinde annehmen und alle 14 Tage in Wasserlos in der dortigen St. Katharina Kirche Gottesdienst feiern.

Es kann sein, dass sich manches bei Erscheinen dieses Kirchenboten schon verändert hat. Deshalb bitten wir Sie, immer auch in die Tagespresse, die Schaukästen und auf unsere Homepage zu schauen...

Kirchenkaffee kann zur Zeit leider nicht stattfinden.

Ebenso können wir im Seniorenheim noch keine öffentlichen Gottesdienste feiern. Die Bewohner werden mit regelmäßigen Kurzandachten auf den jeweiligen Stationen „geistlich versorgt.“

Juli 2020

5.7.2020 10 Uhr	4. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in Wasserlos (Pfr. Oeters)
12.7.2020 10 Uhr	5. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in Alzenau (Lektorin Reschke)
19.7.2020 10 Uhr	6. Sonntag nach Trinitatis - Tauferinnerung Gottesdienst in Wasserlos (Pfr. Oeters)
26.7.2020 10 Uhr	7. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in Alzenau (Pfrin. Güther-Fontaine)

August 2020

2.8.2020 10 Uhr	8. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in Wasserlos (Pfrin. Güther-Fontaine)
9.8.2020 10 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in Alzenau (Pfr. Oeters)
16.8.2020 10 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in Wasserlos (Prädikantin Hanus)
23.8.2020 10 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in Alzenau (N.N.)
30.8.2020 10 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in Wasserlos (Lektor Berner)



(Fotos: Bäumlert)



(Foto: Oeters)

Tagsüber ist unsere Kirche für das persönliche Gebet geöffnet. Auch hier gelten natürlich die momentan gültigen Abstands- und Hygieneregeln

Gott sei Dank gibt's Sonntag

Seit 10. Mai, dem Sonntag Kantate, dürfen wir wieder Gottesdienst feiern. Allerdings mit hohen Auflagen. So gibt es neben klaren Abstandsregeln auch Vorschriften über die Möglichkeit der Desinfektion, die Länge des Gemeindegangs wie des Gottes-

dienstes überhaupt etc. Zur Umsetzung all dieser Regeln gibt es ein „Hygiene-Team“, das momentan Woche für Woche unsere Gottesdienste ermöglicht. **HERZLICHEN DANK** all denen, die hier zur Zeit mithelfen.





Sitzungen des Kirchenvorstandes sind in der Regel öffentlich.

Momentan ist diese Öffentlichkeit aber leider nicht möglich.

Wir sind froh und dankbar, dass wir uns zumindest als Kirchenvorstand im Juli nach zwei Online-Konferenzen erstmalig wieder real treffen können.

Bericht aus dem Kirchenvorstand

von Vertrauensmann Johann Kugler

• Der Neustart der Gottesdienste ab dem 10. Mai in unserer Kirche Peter und Paul beschäftigte den Kirchenvorstand sehr stark. In virtuellen Sitzungen konnte ein Hygiene- und Schutzkonzept gemäß den allgemeinen und landeskirchlichen Vorgaben entwickelt werden, jedoch mit dem Ergebnis einer erheblichen Reduzierung der Sitzplätze (18 Sitzplätze, davon 2 Doppelplätze). Seit dem Pfingstsonntag dürfen wir alle 14 Tage die viel größere Wasserloser Kirche St. Katharina nutzen, wofür wir der Wasserloser Gemeinde ganz herzlichen Dank sagen möchten.

• Inzwischen wurde auf dem Nachbargrundstück, ehemals dem Arzt Herr Hofmann gehörend, in der Gunkelsrainstraße mit regen Bautätigkeiten durch die Firma UBZ begonnen und unter anderem die Grenze zum Kirchengrundstück nachgemessen. Im Bereich der Linde neben dem Dietrich Bonhoeffer Haus war von Seiten der Kirchengemeinde zu weit gepflastert worden, was umgehend korrigiert wurde.

• Wie bereits einige Gemeindeglieder festgestellt haben, ließ die Pflege des Kirchengrundstückes in den letzten Monaten zu wünschen übrig. Anfang des Jahres hat Herr Pallaske nach über 25 Jahren seinen Gärtnerdienst beendet. Wir möchten ihm für seine Arbeit, im Sommer wie im Winter stets zur Stelle sehr herzlichen Dank sagen. Gleichzeitig suchen wir allerdings auch sehr dringend einen Ersatz.

• Auf Grund der Covid-19 Pandemie und der sehr wahrscheinlich weiterhin geltenden Einschränkungen für größere Veranstaltungen, entschloss sich der Kirchenvorstand, das für den 27. September geplante Gemeindefest abzusagen.

• Die Planungen für den Umbau und die Renovierung des Dietrich Bonhoeffer Hauses gingen coronabedingt auf „kleiner Flamme“ weiter. Zum Beispiel musste für eine neue Trennwand zwischen großem und kleinem Saal die vorhandene Statik genau untersucht werden oder die zweite Fluchtmöglichkeit aus der Küche. Ganz erfreulicherweise wurden für das Gemeindehaus 2019 weit über 10.000 Euro gespendet, was wir sehr gut gebrauchen können, wie zum Beispiel für die dringend notwendige Isolierung im Kellerbereich oder für die Anlage von Stellplätzen. Momentan rechnen wir damit, im Herbst mit den Arbeiten am Gemeindehaus anfangen zu können.



(Foto: Kimmel)

So erlebe ich die Corona-Zeit...

von Claudia Munz

Ich habe den Lockdown wie eine Art Auszeit erlebt. Alles ging plötzlich langsamer, oder gar nicht. Das habe ich eigentlich genossen...auch wenn man sich natürlich Sorgen gemacht hat. Fast erschrocken bin ich deshalb, als man sich plötzlich wieder mit anderen Haushalten treffen "sollte".... Nein, natürlich habe ich mich gefreut, eine Freundin zu sehen, unsere Kinder zu treffen und endlich einmal wieder ins "hessische Ausland" zu fahren. Aber ja, ich zögere noch etwas... ich glaube, die vergangenen Wochen sind nicht spurlos an mir vorübergegangen. Ich spüre aber, dass ich mich nicht lähmen lassen will von Angst, Abstand und Corona. Ich möchte bald wieder umarmen, wenn mir danach ist,



und ohne Maske einkaufen. Die Zahlen der aktuell Infizierten sind stark gesunken und das macht mich hoffnungsvoll.

*Claudia Munz lebt in Alzenau, ist Mutter von 3 (inzwischen erwachsenen) Kindern und engagiert sich seit vielen Jahren intensiv in unserer Kirchengemeinde.
(Foto: Munz)*

Wir brauchen Sie!!!

Generell brauchen wir immer und für ganz verschiedene Dinge Helferinnen und Helfer. Nur durch das Engagement Vieler wird unsere Gemeinde lebendig. Auch, wenn im Moment wegen Covid-19 vieles ruht und die meisten Veranstaltungen leider nicht stattfinden können.

Aber dieser Zustand wird nicht ewig so sein...

Insbesondere suchen wir im Moment aber Helferinnen und Helfer für...

...den Hol- und Bringdienst bei den Gottesdiensten im Seniorenheim. (wenden Sie sich gern an Petra Keitel ☎ 32282)

...den Seniorengestaltungsdienst

...das Kirchenkaffee-Team!!!

Es wäre TOLL, wenn Sie Lust und Zeit hätten!!! Bei Interesse oder Nachfragen wenden Sie sich bitte ans Pfarramt. VIELEN DANK!!!

So erlebe ich die Corona-Zeit...

von unserer ehemaligen Diakonin Julia Kimmel



Julia Kimmel arbeitete in unserer Gemeinde von 2010 bis 2017 als Diakonin. Inzwischen lebt sie mit ihrem Mann und den beiden Kindern in Bonn.

(Foto: Kimmel)

Die Corona-Zeit verlangt allen etwas ab.

Das, so sagte mir anfangs jemand, sei das Gute. Jeder ist betroffen. Meine Familie und ich haben Glück. Wir gehören nicht zur Risikogruppe, mussten nicht in Kurzarbeit, wir müssen uns keine großen Sorgen machen. Die ersten drei Monate haben wir aber trotzdem viel gebangt. Ich habe mehrmals täglich, neben dem Kinderbespaßen, Nachrichten gelesen. Mein Bedürfnis Anfang des Jahres, nun mal wieder mehr unter Leute zu kommen, da ich in Schwangerschaft und Babyzeit einfach viel zu Hause war, musste hintenanstehen. Insofern war es ein wenig eine

fortgesetzte Isolation, nur diesmal eben viel extremer.

Ich hatte zunächst Hoffnung geschöpft, dass die Gesellschaft als Ganzes daran wächst. Eben weil jeder betroffen ist. Diese Hoffnung wurde ziemlich getrübt, da ich auch aufmerksam die kritischen (radikalen) Stimmen verfolgt habe. Nicht jeder war/ist in der Lage, Entwicklungen mit kühlem Kopf und Verständnis für wissenschaftliches Arbeiten und Bewertung der Gesamtlage zu sehen. Selbst Freundschaften werden durch die unterschiedliche Bewertung der Krise in Frage gestellt.

Wir haben uns über vieles, bisher normales, den Kopf zerbrochen – Kindergarten, Kontakte, Einkäufe und Ausflüge, alles mit den Fragen: Ist es angebracht? Gefährden wir jemanden? Ist es nötig?

Viel gelernt in der Corona-Zeit

Daher: Wir haben sehr isoliert gelebt, ich habe aber trotzdem viel gelernt: Z.B.: Dass alles relativ ist. Unsere Gewohnheiten und unser Sicherheitsgefühl sind gestört worden. Doch würden wir mit einem Flüchtling auf Lesbos tauschen, der sich mit 300 anderen eine Toilette teilen muss?

Zu akzeptieren, dass ich selbst so unendlich viel tun möchte, mich meine Kinder aber nun mal brauchen und ich als Diakonin jetzt gerade eben nicht helfen kann. Dass Kinder mehr sind als einfach nur die Abkömmlinge ihrer Eltern. Auch sie führen ein soziales Leben.

Dass das aber nicht für alle selbstverständlich ist.

Dass "Systemrelevanz" in einem reichen Land schnell zu sehr viel Streit führt. Und dass Bierbrauen systemrelevant ist, zeigt doch, wie gut es uns eigentlich geht! Dass man manchmal nur Neues entdeckt, wenn man Gewohntes nicht tun kann. Bei uns war es: Der Wald.

Corona-Krise: Fest für Verschwörungstheorien

Dass es auch schon vor Corona unglaublich viele Verschwörungstheoretiker gab, für die diese Krise ein Fest ist. Ebenso wie für alle Vertreter extremer Strömungen, die nun mit den Ängsten der Menschen spielen.

Dass in diesem Zusammenhang Facebook und co. sehr, sehr gefährlich ist. Jeder kann sich dadurch eine Informations-Blase schaffen, in der einen nur Informationen erreichen, die die eigene (wirre)

Meinung stützen.

Man sollte sich, sowohl privat als auch beruflich ruhig ein wenig digitaler bewegen als bisher. Meine erste Videokonferenz mit mehreren Diakoninnen war unglaublich schön, bereichernd und informativ. Die schnelllebige Zeit verlangt uns in der Kirche so viel ab, da sollten wir die Chance nutzen, um Zeit zu sparen bei kleinen Dingen, damit wir für die wichtigen Begegnungen wieder mehr Raum und Freiheit haben. Dass Gutes tun für manche Menschen nicht attraktiv ist. Wenn es mir nicht wirklich weh tut (z.B. eine Maske tragen oder eine App nutzen) was ist verkehrt daran, es zu tun, wenn ich dadurch anderen helfe? Gutes tun war noch nie so einfach.

Wir alle werden wohl weiter lernen müssen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass die Menschheit daran wächst. Gott wird uns auch durch diese Zeit begleiten.

Danke und Vergelts Gott, Horst Pallaske!

Über 25 Jahre hat er sich mit großem Engagement, Leidenschaft und Sachverstand um die Außenanlagen unseres Gemeindegeländes gekümmert. Ob Schneeschieben am Heiligabend, Rasenmähen, Dachrinnensäubern oder vom Unwetter entwurzelte Quittenbäume wieder aufrichten, Horst Pallaske hat es weit über sein offizielles Stundenmaß hinaus gemacht und so unserer Gemeinde zu einer gepflegten und schönen Außenwirkung verholfen. Aus gesundheitlichen Gründen musste Horst Pallaske nun nach einem viertel Jahrhundert diesen Dienst im Frühjahr leider quittieren. Wir sagen von Herzen

Dankeschön für all diese Jahre und den Einsatz, den Horst Pallaske seiner Kirchengemeinde geschenkt hat. Wir sind froh, dass er uns an anderen Stellen auch weiterhin erhalten bleibt, und wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes Segen.



(Foto: Findeis)

So erlebe ich die Corona-Zeit...

von Béla Schmitz

Ich habe erstmal gedacht, dass es total blöd ist, dass man nicht mehr jeden Tag seine Freunde sieht. Dass man keinen Kontakt mehr hat und nicht mehr jeden Tag in der Pause zusammen spielt.

Zuhause Schule zu „machen“ ging eigentlich erstmal total gut. Oft war es auch sehr anstrengend, aber meistens ging es gut. Während der Schulzeit gab es morgens Frühstück, danach Anziehen und weiter mit der Schule.

Nach dem Mittagessen durften wir spielen. Es hat sich in den Oster- und Pfingstferien aber fast

nicht anders angefühlt, außer das Ausschlafen und dass wir direkt spielen konnten.

Trampolin gekauft

Wir haben uns am Anfang der Corona-Zeit ein Trampolin angeschafft. Das war cool und meine Schwester und ich sind immer darauf gehüpft. Wir durften Oma und Opa erstmal nicht sehen und uns nicht mit Freunden verabreden. Das war ganz schön einsam! Dafür habe ich viel mit meiner Schwester und meiner Familie gespielt. Aber trotzdem hat man nichts anderes gesehen, außer seiner Bude.

Irgendwann hieß es dann, man darf Oma und Opa wiedersehen und das hat mich sehr gefreut!

Geburtstag während Lockdown

Am 9. Mai konnte ich abends vor lauter Aufregung nicht einschlafen. Weil ich am nächsten Tag 10 Jahre alt wurde. Nach dem Aufstehen, bin ich direkt zu meiner Schwester gelaufen und dann zu meinen Eltern. Mein erstes Geschenk war ein Teleskop und darüber hab ich mich riesig gefreut, weil ich es mir schon lange gewünscht habe. Zum Glück gab es vor meinem Geburtstag einige Lockerungen und so konnte ich zumindest meinen engsten Familienkreis draußen sehen und meinen Geburtstag ein bisschen feiern. Meine tollsten Geschenke waren das Teleskop, ein ferngesteuertes Auto und ein

Béla ist 10 Jahre alt, besucht die 3. Klasse der Erich Kästner Grundschule und hat letztes Jahr bei unserem Weihnachtstück am Heiligabend mitgespielt.

(Foto: Schmitz)



Fotoalbum von meinem besten Freund. Mein Geburtstag war trotz Corona sehr sehr schön! Ich fand es recht schön, dass mein

Papa mehr zu Hause

Papa immer da war und wir jeden Mittag mit ihm essen konnten. Auch das Trampolin hätten wir ohne die Corona-Zeit nicht bekommen.

Ich freue mich auf die Schule und bin froh, meine Freunde wieder zu treffen und auch mal wieder ein Eis zu essen. Ich hoffe, dass es erstmal so bleibt und habe nicht soviel Angst davor, dass es einen zweiten



Lockdown gibt. Ich hätte die Zeit sogar eher gut gefunden...wenn ich meine Freunde hätte sehen dürfen!

Wie an vielen Häusern auch da, wo Béla und seine Familie wohnen, ein Regenbogen an der Dachterasse...

(Foto: Oeters)

Wir suchen einen Mitarbeiter (m/w/d) zur Pflege der Grünanlagen und Wege rund um die Evang.-Luth. Kirche in Alzenau

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 4 Stunden.

Was wir von Ihnen erwarten:

- Erfahrung in der Grünflächenpflege und -unterhaltung
- Eigeninitiative und Teamfähigkeit
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Bereitschaft zum Winterdienst
- Gewissenhaftes und selbständiges Arbeiten

Was Sie von uns erwarten dürfen:

- eine eigenverantwortliche Arbeit im ‚Grünen‘
- eine interessante und abwechslungsreiche Arbeit
- eine Entlohnung nach Tarif (TV-L)
- Handlungs- und Gestaltungsspielraum
- flexible Arbeitszeiten

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann senden Sie uns bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen zu. Wir freuen uns schon auf Sie. Evang.-Luth. Kirchengemeinde Peter und Paul Alzenau, z. H. Herrn Pfarrer Johannes Oeters, Wasserloser Straße 35, 63755 Alzenau
Tel.: 06023-970 660, Mail: pfarramt.alzenau@elkb.de

So erlebe ich die Corona-Zeit... von Pfarrer Frank Mathiowetz



Seit 2 Jahren ist Frank Mathiowetz inzwischen Pfarrer in und um Alzenau. Hier bei der Feier einer Messe in der St. Justinus Kirche (Foto: Schönbrod)

Die Corona - Pandemie hat den Alltag und das Leben von vielen von uns in den letzten Monaten radikal verändert. Für viele war und ist diese Zeit eine große Herausforderung und Belastung und viele, so meine Wahrnehmung, kamen und kommen an ihre Grenzen.

Auch der Alltag unseres kirchlichen Lebens in der Pfarrgemeinde hat sich verändert. Der spürbarste Einschnitt war sicherlich das öffentliche Gottesdienstverbot. Aber auch das damit verbundene Versammlungsver-

bot hatte zur Folge, dass keine Veranstaltungen, Sitzungen, Schulunterricht, Firmlingstreffen, Ministrantenstunden, Kommuniongruppen usw. stattfinden konnten.

Chancen der Krise

Somit hat sich auch der Tagesablauf eines Pfarrers grundlegend verändert. Eine ganz neue Erfahrung für mich. In diesen Wochen war oft von „Entschleunigung“ die Rede. Diese Erfahrung durfte ich auch machen. Es war doch vieles ungewohnt. „Doch in jeder Krise liegt eine Chance“ sagt der Volksmund. So haben wir, das Pastoralteam, versucht, aus dieser Situation das Beste zu machen und neue Wege zu gehen. Dazu gehörte, dass wir unsere Sonntagspredigten auf der Homepage veröffentlicht haben, unzählige Gespräche mit Gemeindemitgliedern wurden am Telefon geführt, auch das „Schriftapostolat“ wurde intensiv gepflegt. Hausgottesdienste und Gebetsvorlagen wurden veröffentlicht und verteilt. Ein großer Schriftenstand in St. Justinus wurde aufgebaut mit Gebetsanregungen und Osterlichtern und eine Gebetsbox aufgestellt. Die Anliegen der Menschen wurden bei den nicht öffentlichen Gottesdiensten stellvertretend ins Gebet eingeschlossen. Eine kirchenmusikalische Osterbotschaft und ein Videoclip für Erstkommunionkinder wurde veröffentlicht und einiges mehr.

Das Licht der Hoffnung in der Kirche, das im Höhepunkt der Pandemie Tag und Nacht ge-

Licht der Hoffnung

brannt hat, sowie die nicht öffentlichen Heiligen Messen sollten Ausdruck und Zeichen sein, dass die Anliegen der Gläubigen im Gebet vor Gott gebracht werden. Alles in allem habe ich versucht, ein Bote der Hoffnung und Zuversicht zu sein. Das Wort aus dem Psalm 27 war mir dabei ein „Stärkungswort“. „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, der Herr ist die Kraft

meines Lebens, vor wem sollte ich mich fürchten“.

Ostern 2020 war am Höhepunkt der Pandemie doch Ostern, ist nicht ausgefallen wie manche Medien fälschlicher Weise pub-

Ostern ist nicht ausgefallen

liziert haben. Im Gegenteil - die Osterbotschaft war in diesem Jahr noch intensiver. Der Auferstandene Herr ist bei uns und mit uns unterwegs und er ruft uns zu: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage“.

Zu Gast in St. Katharina Wasserlos

Zeichen gelebter Ökumene

Als am 10. Mai, dem Sonntag Kantate, nach fast zwei Monaten endlich wieder öffentliche Gottesdienste gefeiert werden durften, wurde schnell klar, dass mit den starken Hygienevorschriften nicht viele Besucher in unsere recht kleine Peter und Paul Kirche kommen können. Für 18 Leute war unter Einhaltung der Abstände Platz. Nicht wirklich viel, ganz besonders für das Pfingstfest, das ja kurz bevorstand. Anders sah es in der katholischen Kirche St. Katharina in Wasserlos aus. In der deutlich größeren Kirche durfte mit über 60 Personen Gottesdienst gefeiert werden. Ohne zu zögern lud uns Pfarrer Mathiowetz ein, alle 14 Tage in Wasserlos unseren Gottesdienst zu feiern. Von Seiten der katholischen

Gemeinde findet in Wasserlos nur jeden zweiten Sonntag am Morgen die Messe statt. In der anderen Woche wird am Samstagabend gefeiert. Und in dieser Woche

können wir dann unsere Nachbar-kirche nutzen. **GANZ HERZLICHEN DANK** dafür, speziell auch an Küster Herrn Heinz, der selbstverständlich auch für uns in seiner Kirche Dienst tut und unsere Gottesdienste mit Vor- und Nachbereitung begleitet. Wir sind dankbar für diese Möglichkeit, aber noch viel mehr für dieses schöne und geschwisterliche Miteinander.



(Foto: www.alzenau.de)

So erleben wir die Corona-Zeit... von den Igeln aus Neuendettelsau

Seit über 40 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen unserer Gemeinde und den Igeln in Neuendettelsau. In den letzten Monaten mussten die Igel drei Todesfälle verkraften. Wir trauern mit ihnen und befehlen die Verstorbenen in Gottes liebende und schützende Hände.



Claus Kerschbaumer
+ 19.4.2020



Marion Gehl
+ 4.3.2020



Reinhold Popp
+ 4.12.2019

Natürlich sind zur Zeit auch die Bewohner der Igel von den Auswirkungen des Corona-Virus betroffen:

Stefanie Kreuzer, Fachkraft im Bereich Wohnen Neuendettelsau, hat daher mit der Kamera festgehalten, was Oskar, Martin, David und die anderen Bewohner tun, wenn sie nicht in die Werkstatt oder die Förderstätte gehen können.

Die Bewohner der Igel vermissen die tägliche Routine mit Arbeit und Besuchen ihrer Angehörigen. Vor allem zu Beginn der Corona-Zeit haben die Betreuer daher viel erklärt und Fragen beantwortet.

Insgesamt ist Stefanie Kreuzer sehr stolz darauf, wie sich die Bewohner ihrer Gruppe derzeit verhalten: Die Bewohner machen das alle klasse!!!



Oskar K. schaukelt seit Beginn der Corona-Zeit fast jeden Nachmittag. Vorher hatte er das lange Zeit nicht mehr gemacht. Es ist schon wie ein festes Ri-

tual geworden. Auch Martin S. schaukelt sehr gerne. Seit Corona macht er dies auch wieder öfter, wahrscheinlich weil mehr Zeit zur freien Verfügung bleibt.



David P. ist im Winter ein begeisterter Langläufer, der immer bei Special Olympics dabei ist. Seit Corona hat er die Skiroller für sich entdeckt. Diese wurden vor ein paar Jahren angeschafft, aber noch nicht wirklich in Gebrauch genommen. Jetzt nutzt er sie fast täglich.



Christian W. und David P. spielen mit der X-Box ein Tanzspiel. Christian W. geht sehr gerne in die Disco und in den Freizeit-Treff „Chilli“. Im „Chilli“ treffen sich alle Bewohner, um gemeinsam zu feiern, sich zu unterhalten und etwas zu trinken. Christian W. vermisst es sehr, ins „Chilli“ zu gehen.

Die X-Box wurde angeschafft, damit die jüngeren Bewohner etwas Abwechslung haben. Sie wird gut angenommen, David P. beschäftigt sich sehr gerne damit.



Christian W. und Martin S. beim Abtrocknen. Die Bewohner bringen sich seit Corona viel mehr bei der Hausarbeit ein. Alle sind sehr hilfsbereit. Die Spülmaschine war vor Kurzem drei Wochen defekt und alles musste per Hand gespült werden. Das hat sehr gut geklappt, da alle fleißig mitgeholfen haben.



Ingo S. hilft gerne bei der Gartenarbeit. Er hat mitgeholfen, die Pflanzen in die Erde zu bringen und denkt immer von selbst daran, sie zu gießen. Der Garten wird von den Bewohnern gut angenommen und viele helfen mit. Vor Corona war es manchmal schwierig, die Bewohner nach der Arbeit noch zur Gartenarbeit zu motivieren.



Martin S. beim Kuchen backen. Um die Bewohner zu beschäftigen, wird regelmäßig Kuchen gebacken. Auch hilft Martin S. gerne bei den Vorbereitungen für die Mahlzeiten mit. (S. Kreutzer)

So erlebe ich die Corona-Zeit... von Landrat Dr. Alexander Legler



Bis Ende April unser Alzenauer Bürgermeister, Dr. Alexander Legler. Auch eine angemessene Verabschiedung nach jahrelanger toller Arbeit in und für Alzenau hat Covid-19 bisher verhindert...

(Foto: Legler)

Von heute auf morgen hat sich aufgrund der Corona-Pandemie auch mein und unser Leben als Familie verändert, vor allem was die liebgewonnenen sozialen Kontakte und die Beschulung und Betreuung unserer Tochter anbetraf.

Aus der gewohnt herzlichen Umarmung oder dem klassischen Handschlag wurde ein Mindestabstand, der bis heute unserem Willen Ausdruck verleiht, nicht nur sich selbst zu schützen, sondern vor allem auch das Wohlergehen unseres Gegenübers zu wahren und dessen Gesundheit zu schützen. Der Mund-Nasen-Schutz wurde quasi zum Symbol

für die Sorge um und für unsere Nächsten.

Auf unzählige Weise habe ich in dieser für uns alle besonderen Zeit mit all ihren besonderen Herausforderungen immer wieder besondere Menschen erlebt, die mit ihrem unermüdlichen Engagement - sei es im Ehrenamt oder im Beruf - maßgeblich dazu beigetragen haben, dass unser Alltag auch auf dem Höhepunkt der Pandemie im Rahmen des Möglichen weitergelaufen ist und alle notwendigen Einsätze unserer Rettungs- und Hilfsdienste stets hoch professionell abgelaufen sind.

Sie alle waren von Beginn an für uns tätig und zwar in vorderster Reihe und verdienen schon deswegen allergrößten Respekt und höchste Anerkennung für ihr großartiges Engagement.

Die gemeinsam – vor allem auch aufgrund der Disziplin von uns allen – erreichten Erfolge dürfen wir auch künftig nicht aufs Spiel setzen und müssen uns die spürbare Gemeinschaft, die zeigt, dass sie in schweren Zeiten fest zusammenhält, bewahren und dafür Sorge tragen, uns den im Besonderen während Corona geliebten Zusammenhalt auf Dauer zu erhalten.

Darauf hoffe ich und wünsche Ihnen und all Ihren Lieben sowie uns allen auch für die Zukunft beste Gesundheit, Sonnenschein und eine weiterhin gute Zeit!

Ihr Mitbürger und Landrat
Alexander Legler

So erlebe ich die Corona-Zeit...

von Tania Huezo de Oeters

Die Zeit der Pandemie wurde für mich zum ersten Mal einen Tag nach der Geburt meines Sohnes Gabriel relevant. Das Krankenhaus erteilte Besuchsverbot, außer für Väter. So begann das Kontaktverbot für die nächsten Monate. Ich dachte mir: „Okay, die Lage wird ernst“, aber mit meinem Sohn ging dies unter. Ich war wie in einer Blase, voll von Glücksgefühlen. Dies ging auch zu Hause die ersten Tage so, bis ich begann täglich mit meinem ältesten Sohn Mario und meinem Mann die Nachrichten zu sehen, als ich die Bilder sah und die Zahlen hörte. An unserem Frühstückstisch war fast nur noch Corona Thema. Manchmal führte dies zu Auseinandersetzungen und aufgeheizten Gesprächen, denn jeder von uns musste auf etwas verzichten: Freunde treffen, Fitnessstudio oder die Osterpredigt. „Corona und die Fledermaus...“, „Corona und die Verschwörungstheorien...“, Corona hier und Corona da... So tickte die Uhr bis 13 Uhr und zur nächsten Pressekonferenz mit Ministerpräsident Markus Söder und neuen Maßnahmen. Irgendwann merkten wir aber auch, dass wir unser alltägliches Handeln kritisch reflektierten: was brauchen wir wirklich, was ist unnötig, wie ist unser Konsumverhalten und welche Auswirkungen hat dies auf Umwelt und Natur etc. Und auch schönes brachte die Krise mit sich. Als Familie konnten wir viel öfter miteinander essen, als das normal der Fall ist. Die angenehme Ruhe und Stille, die



Menschen viel freundlicher. Plötzlich grüßten die, denen man auf der Straße begegnete. Der Alltag entschleunigte sich, man musste nicht für alles einen Plan machen und es war und ist schön, dass wir uns als Familie sehr nahe sind. Irgendwie sind wir Menschen ein bisschen solidarischer geworden. Ich hoffe, dass wir gesund bleiben und uns auch Manches der guten Dinge, die uns diese Pandemie gebracht hat, bewahren.

Am 12. März wurde Gabriel Oeters in Gelnhausen geboren. Covid-19 und Corona-Pandemie waren da erstmal egal, prägen aber auch die ersten Monate des kleinen Gabriel.

(Foto: Oeters)

Freud und Leid

Aus dem Leben unserer Gemeindeglieder

Kurz vor dem Osterfest mussten wir uns als Kirchengemeinde von zwei unserer Gemeindeglieder verabschieden, die ich an dieser Stelle noch einmal gesondert erwähnen möchte. Speziell deshalb, weil es mit dem Abschiednehmen in diesen Zeiten der Pandemie nicht so ganz einfach war und ist.

Sieglinde Schwarzer ist am Kar-dienstag, 7. April 2020, Helmut Wiecki am Karsamstag, 11. April 2020 verstorben.

Beide haben sich über viele Jahre

hinweg in unserer/ihrer Kirchen-gemeinde sehr stark engagiert und haben so diese Gemeinde über lange Zeit mit geprägt. Sie waren aus unserer Gemeinde eigentlich nicht wegzudenken und werden uns fehlen. Wir sind dankbar für alles, was uns mit Sieglinde Schwarzer und Helmut Wiecki geschenkt wurde, wir wissen sie geborgen in Gottes Hand und trauern mit den Angehörigen. Gott befohlen und Vergelts Gott, liebe Sieglinde Schwarzer, lieber Helmut Wiecki.

Aus unserer Gemeinde in der Karwoche verstorben sind:

**Sieglinde
Schwarzer**

* 5.12.1937 +7.4.2020

**Helmut
Wiecki**

* 14.10.1938 +11.4.2020

Ich lebe und ihr sollt auch leben.

So die Botschaft von Ostern.

Unsere Kirchengemeinde hat zwei Mitglieder verloren, die diese über viele Jahre mit geprägt haben.

Wir sind traurig mit den Hinterbliebenen und sind Gott dankbar für das, was uns mit **Sieglinde Schwarzer** und **Helmut Wiecki** geschenkt wurde.



**Getauft wurde:
am 8.3.2020**

Helena Elise Graf, Alzenau

Leider mussten wir wegen der Corona-Pandemie auch einige Taufen und Hochzeiten absagen. Beerdigungen konnten, wenn auch unter hohen Auflagen und mit sehr begrenzter Teilnehmerzahl, durchgeführt werden.

Inzwischen wurde hier manches gelockert und es sind auch wieder Trauungen und Taufen möglich. Noch gelten allerdings auch hier hohe Hygiene- und Sicherheitsanforderungen, so dass wir empfehlen, mit derartigen gottesdienstlichen Feiern noch abzuwarten, bis sich die Situation weiter entspannt.

Deshalb veröffentlichen wir in dieser Ausgabe des Kirchenboten auch keine Tauftermine. Wenn Sie dennoch den Wunsch haben, zeitnah ihr Kind taufen zu lassen, dann werden wir das aber natürlich selbstverständlich gerne tun. Wenden Sie sich dann bitte an das Pfarramt.

Wir gehen hoffnungsvoll davon aus, dass wir in der September-Ausgabe des Kirchenboten wieder Tauftermine veröffentlichen können.



(Foto: Oeters)

Verstorben sind:

Ruth Kolodzei, Alzenau,
96 Jahre, verstorben am 29.2.2020

Erika Hufnagel, Mömbris,
82 Jahre, verstorben am 3.3.2020

Bernhard Vogel, Alzenau, 78 Jahre,
verstorben am 7.3.2020

Hannelore Knierim Alzenau,
84 Jahre, verstorben am 11.3.2020

Margarete Taufkirch, Alzenau,
96 Jahre, verstorben am 3.4.2020

Regina Butnaro, Alzenau, 84 Jahre,
verstorben am 6.4.2020

Sieglinde Schwarzer, Alzenau,
82 Jahre, verstorben am 7.4.2020

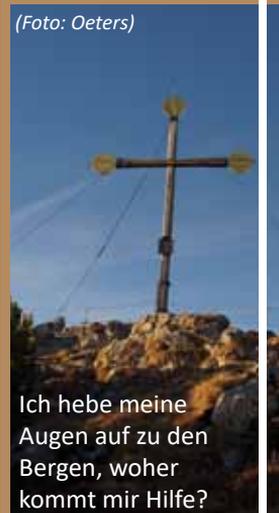
Walter Schüle, Alzenau,
80 Jahre, verstorben am 9.4.2020

Helmut Wiecki, Alzenau,
81 Jahre, verstorben am 11.4.2020

Volker Feeser, Alzenau, 78 Jahre,
verstorben am 2.5.2020

Hannes Müller, Wasserlos,
0 Jahre, verstorben am 22.5.2020

(Foto: Oeters)



Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe?



Die AA treffen sich jeden Sonntag von 19 bis 21 Uhr im Dietrich Bonhoeffer Haus. Menschen, für die der Alkohol zum Problem geworden ist und ihre Angehörigen sind herzlich willkommen.

Kontakt:

Susanne

☎ 06029 64 19

Martin

☎ 0176 24 50 86 54

AA in Corona-Zeiten: 10 Wochen kein Meeting

Wie soll das gehen? Wie sollen wir trocken bleiben, ohne uns zu sehen, ohne Erfahrung, Kraft und Hoffnung miteinander zu teilen? Gemeinsam sind wir stark, jeder allein ist an der Sucht gescheitert.

Die Angst war bei uns allen groß. Trotzdem mussten auch wir Anonyme Alkoholiker uns dem Corona-Virus und dem gesetzlichen Lockdown beugen. Was über 40 Jahre undenkbar war, wurde Realität: Von Mitte März bis Ende Mai mussten wir, wie alle Gruppen, unsere Aktivitäten im Bonhoeffer Haus aussetzen.

Lange 10 Wochen konnten wir uns nicht zum AA-Meeting treffen.

Eine schwierige Zeit: Ohne die lebenswichtigen Gespräche an den AA-Tischen, zusätzlich abgeschnitten von vielen sozialen Kontakten, eingeschränkt auch durch Kurzarbeit oder Homeoffice, fühlten wir uns oft einsam, niedergeschlagen, kraft- und hilflos. Manche noch mehr als andere, sie wurden krank oder mussten therapeutische Hilfe gegen Depressionen suchen.

Aber wir fanden auch neue Wege, uns auszutauschen. Online-Meetings gab es schon vor Corona, spontan kamen weitere hinzu. Zoom-Meetings ermöglichten ein gewisses Visavis.

Als äußerst wertvoll erwies sich unsere WhatsApp-Gruppe, um Gedanken, Gefühle, Nöte und auch Lichtblicke auf den Tisch zu legen. Morgens postete eine Freundin die AA-Gedanken zum Tag, abends eine

andere das Gelassenheitsgebet. Zeitgleich zündeten alle Freundinnen und Freunde um 20 Uhr zu Hause eine Kerze an als Zeichen der Gemeinsamkeit.

All das konnte jedoch unser echtes Face-to-face-Meeting nicht wirklich ersetzen. Übergroß war daher bei allen die Freude, als wir uns am 31. Mai dank des Einsatzes von Pfarrer Oeters und einer Sondergenehmigung des Landratsamtes aufgrund der gesundheitlichen Bedeutung erstmalig wieder zum Meeting treffen durften. Natürlich unter allen Hygienevorschriften, mit Abstand und Obergrenze an Teilnehmern. Und natürlich mit „Maske“, was der Anonymität in unserem Namen eine neue, schräge Facette hinzufügte.

Aber wir sind endlich wieder live und dankbar: Denn es gab keinen Rückfall. Keine Freundin und kein Freund mussten in der Zeit trinken und es hatte sich auch niemand infiziert.

Das AA-Meeting im Dietrich Bonhoeffer Haus ist wieder offen. Wir Anonyme Alkoholiker in Alzenau freuen uns wie immer sonntags von 19 Uhr bis 21 Uhr auf jeden, der zu uns findet mit einem Alkoholproblem und dem Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören.



*Nicht alles
ist abgesagt!*

Sonne ist nicht abgesagt.
Sommer ist nicht abgesagt.

Beziehungen sind nicht abgesagt.
Liebe ist nicht abgesagt.

Lesen ist nicht abgesagt.
Musik ist nicht abgesagt.

Fantasie ist nicht abgesagt.
Freundlichkeit ist nicht abgesagt.

Zuwendung ist nicht abgesagt.
Gespräche sind nicht abgesagt.

Hoffnung ist nicht abgesagt.
Beten ist nicht abgesagt.

*Gott
hat uns
nicht
abgesagt!*